

3 u Aristoteles.

Metaphys. A 6 S. 1071b 31 f. διὸ ἔνιοι ποιοῦσιν αἰεὶ  
ἐνέργειαν, οἷον Δεύκιππος καὶ Πλάτων· αἰεὶ γὰρ εἶναι φασι .

κίνησιν, ἀλλὰ διὰ τί καὶ τίνα οὐ λέγουσιν, οὐδὲ ὡδί οὐδὲ τὴν αἰτίαν· οὐθὲν γὰρ ὡς ἔτυχε κινεῖται, ἀλλὰ δεῖ τι αἰεὶ ὑπάρχειν, ὡπερ νῦν φύσει μὲν ὡδί, βία δὲ ἢ ὑπὸ τοῦ ἢ ἄλλου ὡδί. Die Worte οὐδὲ - αἰτίαν hat bereits Schwegler gestützt, auf die Interpretation des Alexander S. 664, 20, richtig verbessert: οὐδὲ τοῦ ὡδί τὴν αἰτίαν. Unsere jetzige Corruptel ist vielleicht durch eine Umstellung [τ]οῦ δὲ ὡδί οὐδὲ — entstanden. Für das Weitere erklärt Bonitz comm. p. 491 'quomodo vel construenda sint vel intelligenda haec verba: ἀλλὰ δεῖ τι αἰεὶ ὑπάρχειν, non video'. Schon Alexander las diese Worte gerade so wie sie in unseren Texten stehen (s. S. 664, 21). Nur die beste Hs., der Laurentianus (Ab), der sonst vielfach mit dem Text des Alexander übereinstimmt, hat eine abweichende Lesart bewahrt: δεῖ τι αἰεὶ τι ὑπάρχειν. Es ist das ein neuer Beweis dafür, daß gute Handschriften uns nicht selten, wenn auch in Corruptelen, eine ältere und zuverlässigere Fassung erhalten haben, als sie den alten Commentatoren vorlag, welche scheinbar einfache Verderbnisse willkürlich zu bessern suchten. Und daß jener Laurentianus in diesem Verhältniß selbst zu Alexander stehe, haben bereits Spengel und W. Christ (s. des Letzteren studia in Arist. I. metaph. coll. p. 21) erkannt. Man muß an unserer Stelle nämlich nur von der Corruptel des Ab ausgehen, um die vom Zusammenhang geforderten Worte sogleich zu finden: οὐθὲν γὰρ ὡς ἔτυχε κινεῖται, ἀλλὰ δεῖ τι αἰεὶ αἰτίον ὑπάρχειν.

Polit. II 12 S. 1274b 20. ἐγένετο δὲ καὶ Πιττακὸς νόμων δημιουργὸς ἄλλ' οὐ πολιτείας· νόμος δ' ἴδιος αὐτοῦ τὸ τοὺς μεθύοντας, ἂν τυπτήσωσι, πλείω ζημίαν ἀποτίνειν τῶν νηφόντων· διὰ γὰρ τὸ πλείους ὑβρίζειν μεθύοντας ἢ νηφόντας οὐ πρὸς τὴν συγγνώμην ἀπέβλεψεν . . . ἀλλὰ πρὸς τὸ συμφέρον. Das Gesetz das uns nicht zum Wenigsten wegen seiner Beschränkung auf Prügeleien auffallen muß, ist bei Laertius Diog. I 76 offenbar genauer so ausgedrückt: τῶ μεθύοντι ἐὰν ἀμάρτη διπλὴν εἶναι τὴν ζημίαν, und ähnlich sagt Alexander Aphr. quaest. nat. et mor. IV 29 S. 305 Speng. (allerdings mit Beziehung auf Eth. Nic. III 7 S. 1113b 30) Πιττακὸς γοῦν ὁ Μιτυληναῖος διπλᾶ ἐπιτίμια ὄρισεν τῶν παρὰ τὴν μέθην ἀμαρτανομένων. Ich weiß nicht ob die sichere Emendation der fraglichen Stelle, die mir C. Fr. Hermann einst in einem Gespräch mittheilte, schon sonst bekannt geworden oder vorweggenommen ist; jedenfalls will ich sie auch einem weiteren Kreise nicht vorenthalten: τοὺς μεθύοντας, ἂν τιπταίωσι, πλείω ζημίαν ἀποτίνειν τῶν νηφόντων.